

Provinzialverband schlesischer Uhrmacher, E. V.

Am 27. Juli entschlief unser lieber Kollege

Herr Obst in Altwasser, Kreis Waldenburg.

Er war ein treues Mitglied des Verbandes und hat diesem als Kassenprüfer seit seinem Entstehen treu gedient.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren bleiben.

Der Vorstand.

Julius Hanke, Vorsitzender.

Uhrmacherzwangsinnung für den Kreis Waldenburg.

Nachruf!

Am 27. Juli verschied unser langjähriges Vorstandsmitglied

Herr Uhrmacher Oskar Obst in Altwasser.

Wir verlieren in ihm einen lieben Kollegen und hilfsbereiten Förderer unserer Innung.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand.

Verschiedenes.

Allenstein (Ostpr.). Die „Freie Uhrmacherinnung für Allenstein, Bez. 3“, hielt in Ortelsburg im Hotel Deutsches Haus ihre Quartalsversammlung ab. Es waren Mitglieder aus Soldau und Allenstein erschienen; die Uhrmacher aus Ortelsburg, die zur Sitzung eingeladen waren, traten insgesamt der Innung als Mitglieder bei. Die Wahl der Prüfungsmeister ergab: Obermeister Künzel, Allenstein, als Vorsitzenden; Rutkowski, Allenstein, als Beisitzer; Rohleder, Ortelsburg und Gelonneck-Allenstein als Stellvertreter. Die Innung beschloss, dem Innungsverbande Ostpreussischer Uhrmacher beizutreten. Schliesslich wurden noch weitere interne Angelegenheiten erledigt.

Der Deutsche Versicherungs-Schutzverband, E. V., Berlin W. 30, Viktoria Luise-Platz 10, eine im Jahre 1901 begründete Organisation der Versicherten zur gemeinsamen Wahrung ihrer Interessen, hat eine Auskunftsstelle über die mit dem Kriege zusammenhängenden Versicherungsfragen, besonders in bezug auf das private Versicherungswesen eingerichtet. Alle mit dem Kriege im Zusammenhang stehenden Versicherungsfragen werden bis auf weiteres nicht nur den direkten Mitgliedern, sowie den Mitgliedern der angeschlossenen Korporationen, bezw. den Wahlberechtigten der angeschlossenen Handelskammern, sondern auch sonstigen Interessenten, besonders allen Kriegsteilnehmern und ihren Angehörigen kostenlos beantwortet. Mündliche Beratung täglich von 10 bis 2 Uhr. Bei schriftlichen Anfragen ist das Rückporto beizufügen. Die Her- und Rücksendung von Versicherungsdokumenten muss eingeschrieben erfolgen. Der Schutzverband wird seinen Beamten, die am Kriege teilnehmen, ihr Gehalt, soweit ein Bedürfnis vorliegt, bis auf weiteres in voller Höhe weiterzahlen und auch den bisherigen Beamtenstand nicht vermindern. Der Schutzverband macht bezüglich der Lebensversicherung noch auf folgendes aufmerksam: Nicht nur diejenigen Lebensversicherten, die das Kriegsrisiko weder durch die Bedingungen noch durch besonderen Nachtrag in die Versicherung haben einschliessen lassen, also gegen die Kriegsgefahr bis jetzt noch nicht gedeckt sind, dies aber nunmehr beabsichtigen, sondern auch die bereits gegen Kriegsgefahr Versicherten müssen unverzüglich bei der Direktion ihrer Gesellschaft Antrag auf Einschluss der Kriegsversicherung stellen, bezw. Mitteilung von der erfolgten respektive bevorstehenden Einberufung machen. Ob alle Gesellschaften angesichts des Kriegsausbruchs das Kriegsrisiko einschliessen werden, ist fraglich. Nach einer vom Schutzverband in Berlin vorgenommenen Umfrage bei zahlreichen Gesellschaften bezw. ihren Berliner Subdirektionen werden wohl viele Gesellschaften gegen einen entsprechenden Prämienzuschlag und innerhalb einer bestimmten Frist auch jetzt noch Deckung gegen Kriegsgefahr gewähren. Auch wenn das Kriegsrisiko nicht eingeschlossen ist, besteht in jedem Falle Anspruch auf die volle Prämienreserve. Auf die, einige — in der Regel wenigstens 3 — Jahre bestehenden Lebensversicherungen gewähren die Gesellschaften Darlehen in Höhe von regelmässig bis 75 Proz. der Prämienreserve gegen einen Zinszuschlag, der in normalen Zeiten 5 Proz. für das Jahr beträgt.

Warnung. Nachstehende Zeilen gingen uns zur Veröffentlichung zu: In meinem Geschäft erschien eines Tages ein Handlungsgehilfe und übergab mir ein Rezept, das der Arzt für die Kranken- und Begräbniskasse des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen (Ersatzkasse zu Leipzig) ausgestellt hat, und ersuchte mich, nach diesem Rezept einen Klemmer anzufertigen. Der junge Mann holte dann auch den Klemmer ab und ersuchte mich, die Rechnung an obengenannte Kasse einzusenden, die Zahlung dafür leisten würde. Ich habe daraufhin meine Rechnung eingereicht, doch weigert sich diese Kasse, die Rechnung zu bezahlen, da Heilmittel ihrer vorherigen Genehmigung unter-

liegen und diese Genehmigung nur zur Lieferung in einfacher Ausführung erteilt würde. Der betreffende Handlungsgehilfe hat, wie er mir mitteilt, extra an diese Kasse 3 Mk. für die bessere Ausführung bezahlt, doch weigert sich die Kasse, selbst diese 3 Mk. an mich zu bezahlen, mit der Begründung, dass sie diese 3 Mk. für rückständige Beiträge dieses Handlungsgehilfen verwandt habe. Diese Kasse erteilt mir noch den famosen Rat, mich an den Handlungsgehilfen direkt wegen Bezahlung zu wenden, doch ist bei diesem die Pfändung inzwischen fruchtlos ausgefallen, und habe ich nunmehr gegen den jungen Mann Strafantrag wegen Betrug bei der Staatsanwaltschaft gestellt. Ich kann daher nur jedermann raten, bei Geschäften mit Krankenkassen vorsichtig zu sein und sich vor Anfertigung einer Brille oder eines Klemmers bezahlen zu lassen oder wenigstens bestätigen zu lassen, dass sie zahlen wird, und wenn sie das nicht tut, soll man die Ausführung oder Lieferung einfach ablehnen.

Graudenz. Die Handwerkskammer in Graudenz gibt folgendes bekannt: „Von Handwerkern aus dem Regierungsbezirk Marienwerder gehen zurzeit noch fortgesetzt Eingaben verschiedener Art an die Handwerkskammer in Danzig ein, obgleich zur Erledigung derselben vom 1. April 1914 ab die neu gegründete Kammer in Graudenz zuständig ist und selbige vom 15. Juli ihre volle Tätigkeit aufgenommen hat.“

Um unnütze Arbeit und unnützen Schreibwechsel zu vermeiden, ersuchen wir die Vorstände der Innungen im Regierungsbezirk Marienwerder, ihre Mitglieder und die Handwerker überhaupt in geeigneter Weise von vorstehend Besagtem gefälligst in Kenntnis setzen zu wollen.“

Schramberg. Die Uhrenfabrik Gebrüder Junghans, A.-G., gewährte jedem ihrer Angestellten, der ins Feld rücken muss, eine Unterstützung von 25 Mk. und eine reichliche Verproviantierung mit Zigarren. Die Firma hat bereits 15 000 Mk. auf diese Weise verausgabt.

Beuthen (Oberschles.). Der Magistrat hat 1000 Mk. zur Anschaffung einer Uhr auf dem städtischen Schlachthofe zur Verfügung gestellt.

Raudnitz (Elbe). In Raudnitz wurde nachts beim Uhrmacher Jiranek ein Einbruch verübt. Als der Lehrling Masopust erwachte und nachsah, was vor sich ging, wurde er von den Einbrechern erschossen.

Wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung hatte sich der Handelsmann Karl Indenhahn vor dem Schöffengericht in Harburg zu verantworten. Ohne Gewerbebeschein verkaufte er Schmucksachen und liess die Sachen ausspielen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 96 Mk.

Stolberg. Beim Aufräumen des durch eine Benzinexplosion zerstörten Hauses des Uhrmachers Klein fand man mit Petroleum und Benzin getränkte Kleidungsstücke und Strohhüllen. Es wird deshalb Brandstiftung vermutet. Ausser der gemeldeten Verhaftung des Uhrmachers Klein wurde neuerdings ein Düsseldorf Althändler verhaftet wegen des Verdachts, vor dem Brande die wertvollsten Gegenstände aus dem Hause geschafft zu haben. Bei dem Brande wurden sechs Personen schwer verletzt. Drei Kinder wurden als Leichen aus den Flammen hervorgeholt. Ein Arbeiter stürzte mit dem Bett aus der zweiten Etage und wurde tödlich verletzt.

Deutsche Edelstein-Gesellschaft, vormals Hermann Wild, A.-G., in Idar. Das Unternehmen, das seine Fabrikation im Anschluss an die zur Gruppe der A. E. G. gehörigen Elektrochemischen Werke, G. m. b. H., in Bitterfeld betreibt, hielt in den Räumen der A. E. G. seine ordentliche Generalversammlung ab, in der die Jahresrechnung für 1913/14 ohne jede Erörterung genehmigt und Entlastung erteilt wurde. Die Gesellschaft, die sich bekanntlich mit der Herstellung synthetischer Edelsteine nach der Erfindung ihres Direktors Wild und des Geheimrats Miethe befasst, erzielte in dem am 30. April beendeten Geschäftsjahre einen Warengewinn von 141 481 Mk. (i. V. 128 846), der sich durch den Vortrag aus 1912/13 auf 141 636 Mk. (129 082) erhöht. Dieser wird durch Handlungskosten, Betriebskosten usw. und durch Verwendung von 29 965 Mk. (24 835) zu Abschreibungen bis auf 242 Mk., die auf neue Rechnung vorgetragen werden, wieder aufgebraucht. Der Umsatz hat nach Mitteilung des Vorstandes sich im abgelaufenen Jahre nicht so vergrössern können, dass ein Gewinn für die Aktien erzielt werden konnte. Es liegt das daran, dass infolge der gedrückten wirtschaftlichen Lage, die sich in allen Kulturstaaten bemerkbar macht, das Geschäft in Luxuswaren sehr stark beeinträchtigt wurde. Aller Erfahrung nach wird diese Depression in der Branche auch noch weiter anhalten. Auch habe die Gesellschaft viel unter den Anfeindungen der Edelsteinhändler zu leiden gehabt, die verlangten, dass die Produkte der Gesellschaft die Bezeichnung Kunststeine erhalten. Hierdurch wäre aber im Publikum die Ansicht verbreitet worden, dass es sich bei dem Erzeugnis der Gesellschaft um ein wertloses Ersatzmittel für Edelsteine handle, während es dem Naturprodukt vollkommen gleichwertig ist. Durch Vermittlung der Berliner Handelskammer ist schliesslich eine Einigung dahin zustande gekommen, dass die synthetischen Edelsteine als „künstliche (synthetische) Edelsteine“ bezeichnet werden.

Die erste deutsche Diamantenschleiferfachscheule in Hanau. Ueber die seit 1913 bestehende, mit staatlicher Unterstützung eingerichtete erste deutsche Diamantenschleiferfachscheule, die an die Königl. Zeichenakademie in Hanau angegliedert worden ist, werden jetzt im Verwaltungsberichte des Landesgewerbeamtes für 1914 Angaben gemacht, aus denen hervorgeht, dass, soweit sich bis jetzt feststellen lässt, die Erfolge der Anstalt günstige sind und sich bald ebenbürtig der Antwerpener Schule zur Seite stellen lassen. Zweck der Fachschule ist bekanntlich, die südwestafrikanischen Diamanten in erhöhtem Masse für die deutsche Industrie nutzbar zu machen, die Industrie der Diamantenschleiferei in Deutschland auf ein höheres Niveau zu stellen. In den Kreisen der Diamantenschleiferei ist die Idee der Gründung einer Fachschule auch lebhaft begrüsst worden, da hierdurch die Möglichkeit gegeben ist, durch Erlernung des sogen. „Holländischen Schlifses“ die Verhältnisse dauernd zu bessern. In der Fachschule wird täglich sechsstündiger Schleiferunterricht erteilt. Die praktischen Unterweisungen werden ergänzt durch Vorträge in Kristallographie und Theorie. Die Diamantenschleiferei Ginsberg in